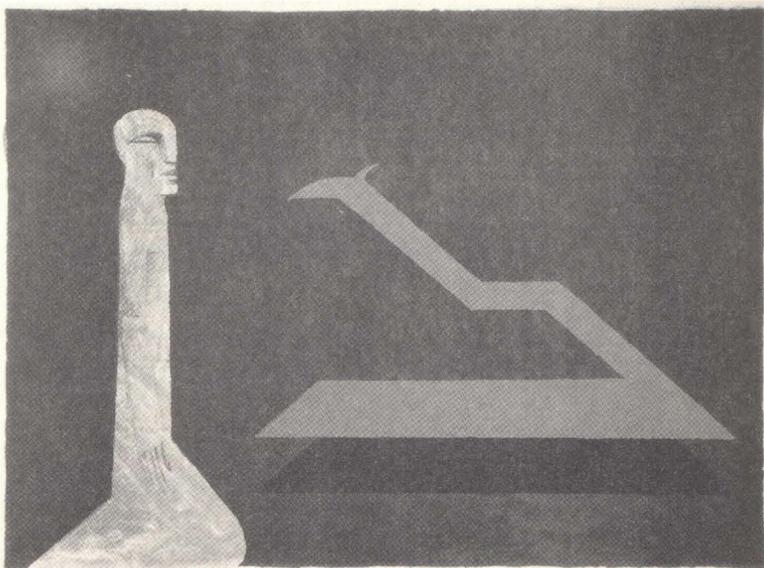


Artothek Nürnberg: Kunst für jedermann

Da Museen sehr unvollkommene Büchereien sind, die das Bild nicht zu uns lassen wie das Buch, bräuchten wir Leihmuseen, konstatierte der Kritiker Hermann Bahr 1913. Seit mehr als zwei Jahrzehnten machen es rund 74 Artotheken in Westdeutschland und über 100 in den neuen Bundesländern möglich, basierend auf dem Bibliotheksmodell, Kunst zu leihen.

In Nürnberg gibt es seit dem 7. November 1991 Mietkunst. In den historischen Räumen des Pilatushauses bietet der 1987 gegründete Verein »Artothek Nürnberg e.V.« eine breite Palette von Stilen und Tendenzen aktueller Kunst an. Was ein Kunstverleih leisten kann, wird in dem von der Artothek Nürnberg formulierten Anspruch deutlich: Gerade Zeitgenössische Kunst, die einer ausgewählten Minderheit vorbehalten scheint, ist für ein kunstfremdes Publikum schwer zu fassen. Oft wird ihr mit Ablehnung und Ratlosigkeit be-



Horst Antes, Lithographie aus dem drei Blätter umfassenden »Berlin-Album«, 1988, das in der Artothek entliehen werden kann.

gegnet. Die Artothek versucht einer breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit eines abgestuften Zu-

gangs zur aktuellen Bildenden Kunst über das Leihsystem zu geben.

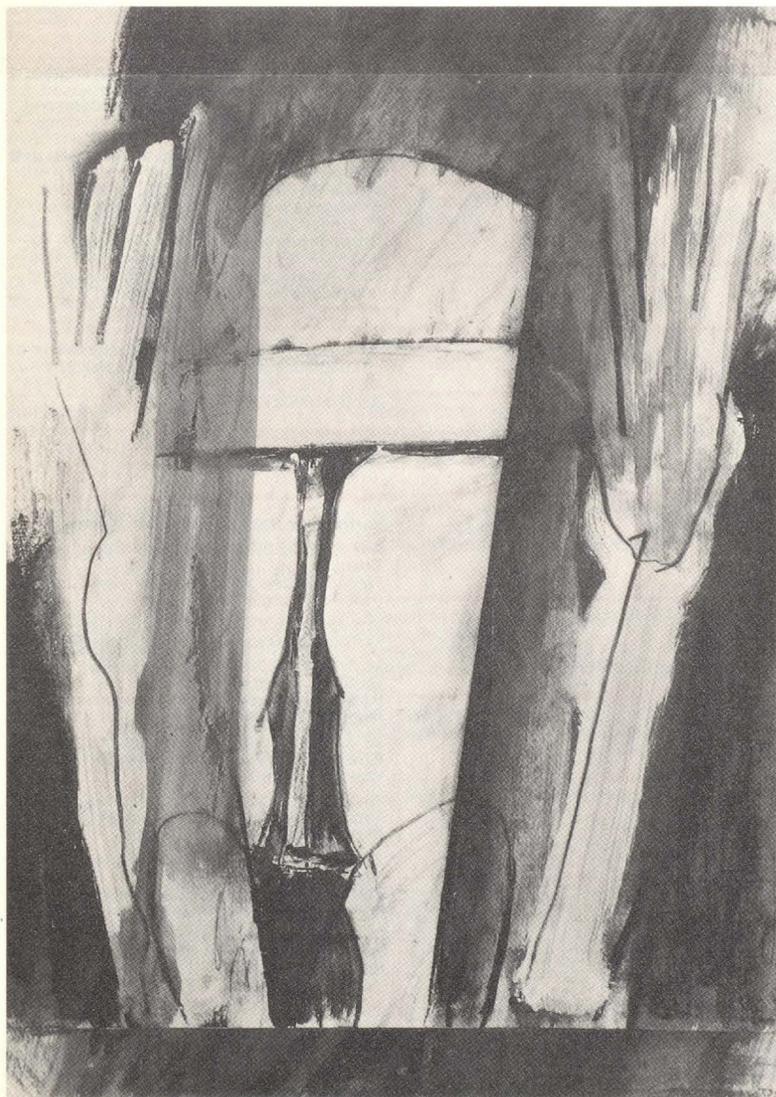
Während die museale Situation Kunst oftmals auratisch werden läßt, Ausstellungen mit einer zu gedrängten Auswahl die Aufnahmebereitschaft des Publikums überfordern und Schwellenängste von einem Galeriebesuch abhalten, will der Kunstverleih Hilfestellung geben, um Vorurteile abzubauen.

Als alternative Form der Vermittlung Moderner Kunst kann er helfen, durch die direkte Berührung mit dem Kunstwerk Verständnis anzubahnen und neue Sehgewohnheiten beim Publikum einzuleiten.

Da ein Kunstwerk nicht nur Ausdruck des Künstlers, sondern auch Äußerung hin zum Betrachter ist, die Antwort will, kann der Kunstverleih zudem mitwirken, das Verhältnis zwischen Künstler und Publikum zu verbessern. Der Aspekt durch Ankäufe und Vermittlung an Interessenten, Künstler aktiv zu unterstützen versteht sich dabei als weitere essentielle Forderung neben dem kunstpädagogischen Gedanken.

Rund 300 Arbeiten – darunter Zeichnungen, Aquarelle, Collagen und Druckgraphiken – wurden bislang vom Verein erworben. Dabei ist die gezielte Mischung Programm. Ein Großteil der vertretenen Künstler, wie beispielsweise Diet Saylor, Peter Angermann und

Franz Vornberger, ein in Nürnberg arbeitender Künstler, ist mit seiner Zeichnung »Kopf mit erhobenen Händen«, 1989 in der Artothek vertreten.



Werner Knaupp, ist in der Region ansässig. Weiter finden sich neben bekannten Namen aus ganz Deutschland, wie Horst Antes und A.R. Penck, auch einige Künstler aus dem Ausland.

Die Artothek will jedem Bürger aus dem Großraum Nürnberg (ab 16 Jahren) versicherte und ge-

rahmte Originale gegen geringe Gebühr zur Verfügung stellen. Noch fehlen erste Langzeit-Erfahrungsberichte. Setzt sich die seit dem erfolgreichen Start der Ausleihe anhaltende Euphorie beim Publikum fort, wird sich das Konzept als stimmig erweisen.

Anette Stuffer

Artothek Nürnberg e.V.
Obere Schmiedgasse 64/66,
Tel. 0911/209699
Öffnungszeiten:
Mi + Do 10–12 und 16–19 Uhr
Fr 12–17 Uhr, Sa 10–12 Uhr

Kunsthalle Nürnberg – Ausstellung in der Norishalle:

AUS DER SAMMLUNG: Seit 25 Jahren

8. März – 21. Juni 1992

Seit einem Vierteljahrhundert, seit 1967, baut die Stadt Nürnberg eine Sammlung zeitgenössischer Kunst für ein international ausgerichtetes Museum der Moderne auf. Obwohl die Sammlung der Kunsthalle immer umfangreicher und gewichtiger wird, gedeiht sie bisher weitgehend im Verborgenen. Solange das angestrebte Museum des 20. Jahrhunderts noch nicht existiert, müssen die regelmäßig in der Norishalle stattfindenden »Museumsskizzen« dazu dienen, wenigstens Teilaspekte des viel umfangreicheren Ganzen zur Diskussion zu stellen. Konzentrierte sich die **Skizze fünf** im vergangenen Jahr besonders auf die aktuellsten Aspekte konkreter, konzeptueller und objektbezogener Kunst, so geht es im Rückblick **Seit 25 Jahren** darum, den älteren Sammlungsbeständen mehr Gewicht beizumessen.

Wolf Vostells 1960/61 entstandene Décollage **Novillada** wurde zum Beispiel bereits im April 1968 erworben. Sie verdeutlicht, neben anderen Werken der Sammlung, daß um das Jahr 1960 eine deutliche Zäsur innerhalb der westlichen Kunstentwicklung festzustellen ist, weshalb der Sammlungsschwerpunkt von Anfang an nach 1960 lag. In den fünfziger Jahren hatte die Malerei des **Tachismus** und des **Abstrakten Expressionismus** die internationale Kunstentwicklung dominiert. Die Auffassung, daß die abstrakte Kunst die alleinige Weltsprache der Zukunft sei, begann sich durchzusetzen. Aber in den sechziger Jahren formierten sich die Gegenkräfte einer neuen Generation. So sprengten die Künstler des **Nouveau Réalisme** die Grenzen der Malerei, indem sie die Materialien ihrer Kunst der Realität unserer heutigen Lebenswelt entnahmen und die nachvollziehbare Aktion der Werkfindung betonten. Auch **Novillada** wirkt wie ein Fundstück, ein aus einer größeren Plakatwand herausgelöstes Tafelbild, das nicht ge-



Wolf Vostell, *Novillada*, 1960–61.
Décollage auf Spanplatte, 96,5 x 80 cm

mal ist. Dennoch taucht (drucktechnisch vervielfältigte) Malerei in Form trivialer Stierkampfwerbung auf. Aber ihr ursprünglicher Informationswert ist zerstört. Die Schrift wird zum rein grafischen Gestaltungsmittel. Ort, Datum und Uhrzeit verlieren ihre Wichtigkeit, sobald das angekündigte Ereignis der Vergangenheit angehört. Nur die überzeitlichen Bedeutungsebenen behalten ihren Wert. Die triebhaft animalische Motorik des Stiers steht im Gegensatz zur verfeinerten Eleganz in Kleidung und Bewegungsmanier des Toreros. Die Konfrontation Tier-Mensch

wird zum Symbol des Wechselspiels zwischen unbewußten Trieben und äußerer Fassade des Menschen – alles im allumfassenden Rahmen der Vergänglichkeit, an die der Charakter der aktiv zerstörten Plakatwand primär denken läßt.

Weitere Aspekte der Ausstellung »AUS DER SAMMLUNG: Seit 25 Jahren«, die unter anderem Werke von Antes, Avramidis, Baselitz, Beuys, Grieshaber, Ikemura, Kantor, Knaupp, Kolář, Lindner und McKeever umfaßt, können dem Katalogheft entnommen werden.

Günter Braunsberg